

**24. Zwischenbericht: Erding-Altenerding, ED:  
Flnr. 302, 300, G-2024  
M-2017-929-2  
Stand 07.03.2024**



Nach längerer Grabungsunterbrechung hat Fa. Fehlberger im Herbst 2023 zwei Drittel des verbliebenen Streifens am Südrand vom Oberboden befreit (Abb. 1 – roter Rahmen am Südrand)

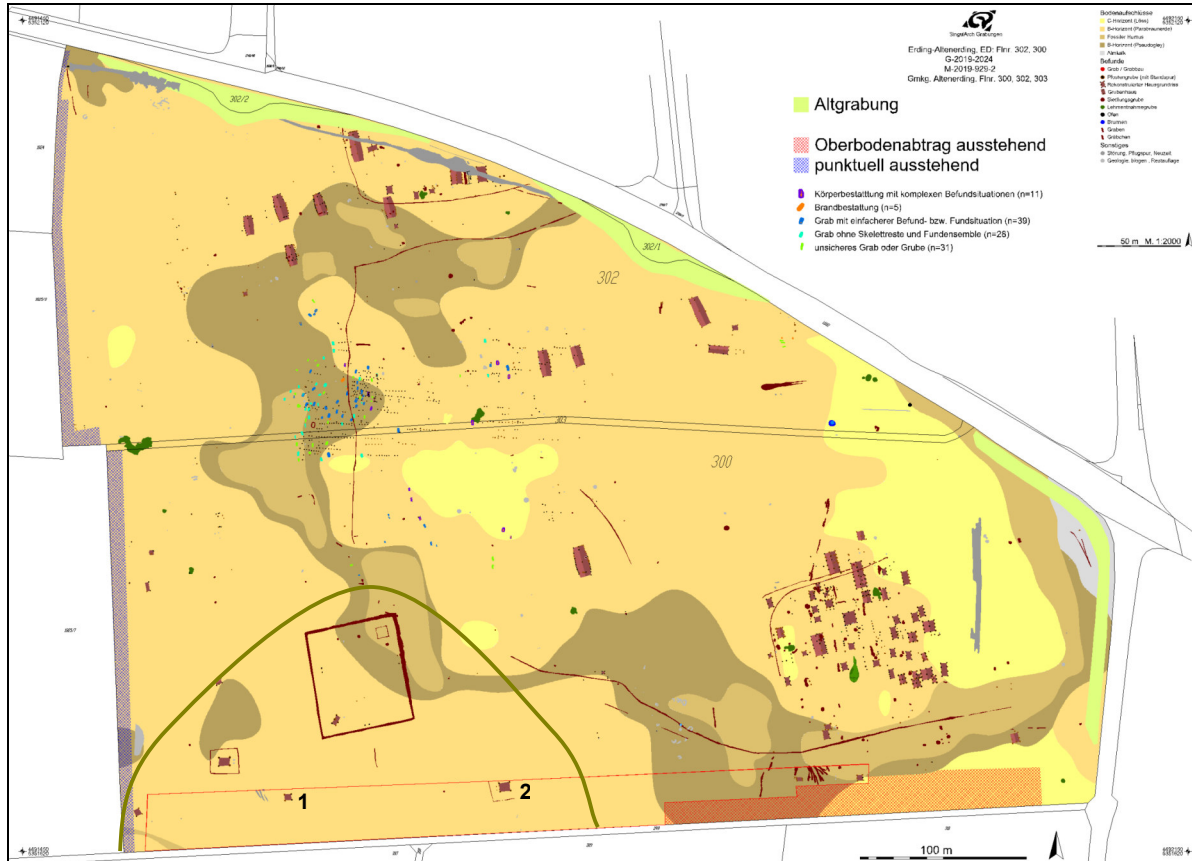


Abb. 1 Aktueller Gesamtplan der Grabung mit 'ausstehendem Oberbodenabtrag (rote Gitterschraffur).  
Grüne Linie: Bereich mit spälatènezeitlichen Befunden

Die zu Tage gekommenen Befunde wurden noch im vergangenen Jahr im Planum dokumentiert und im Laufe dieser Woche ausgegraben.

Zwei neu hinzu gekommene Hausgrundrisse der Spätlatènezeit vermitteln den Eindruck einer größeren keltischen Streusiedlung, die sicherlich weiter nach Süden reichte (Abb. 1.1, 1.2, 2).

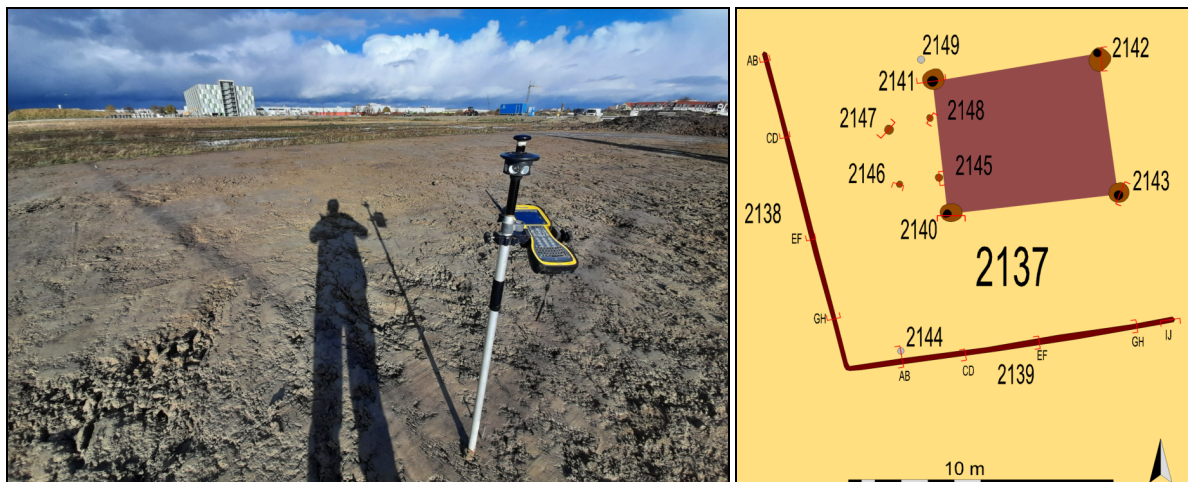


Abb. 2 Haus 2137. Links: Aufmaß des Umfangsgräbchens. Rechts: Detailplan.

Mit einer Zugangssituation aus vier kleineren Pfosten und dem nur in Teilen erhaltenen Umfassungsgräbchen weist der Vierpfostenbau 2137 typische Merkmale spätlatènezeitlicher Gebäude auf (Abb. 2).

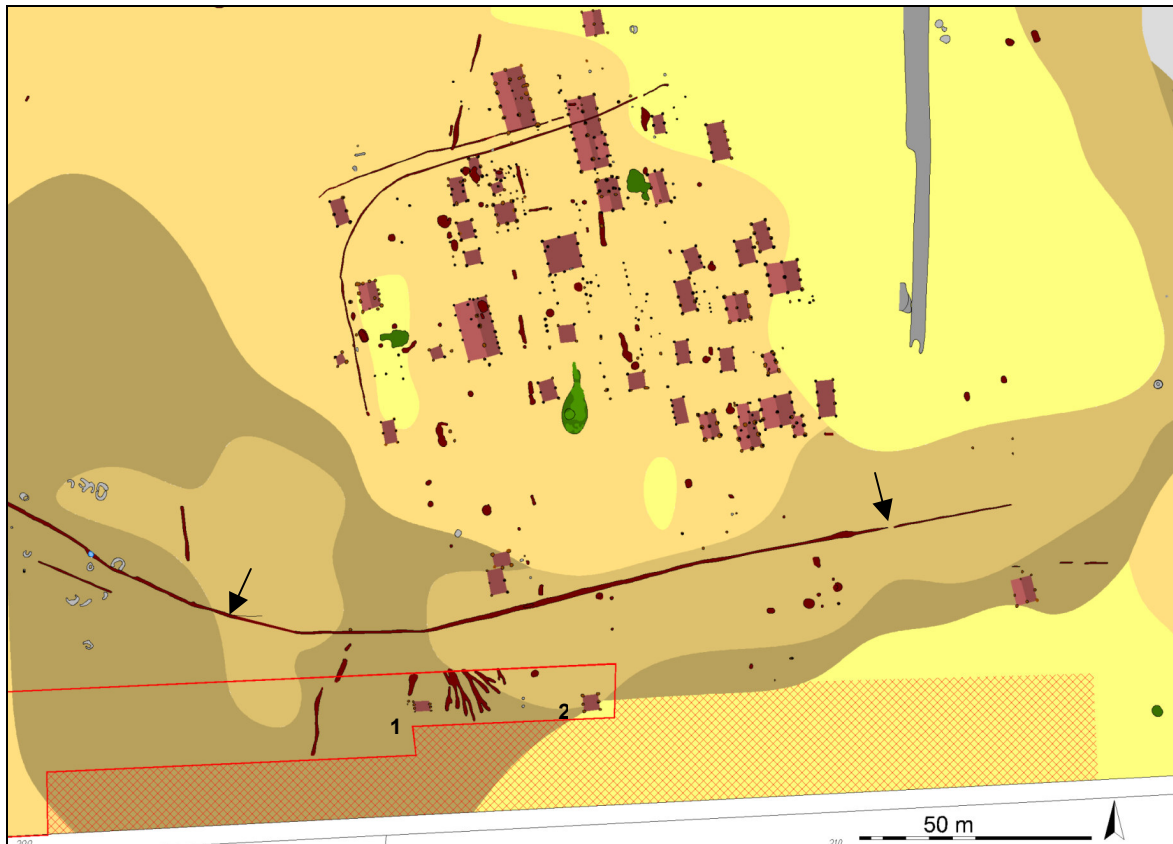


Abb. 3 Detailplan der urnenfelderzeitlichen Siedlung.

Kleine Pfostenbauten (Abb. 3.1, 3.2), die weiter östlich zu Tage kamen, verdeutlichen, dass sich die Siedlung der Zeit um 1000 v. Chr. offenbar weiter nach Süden – über eine mit Paläohumus verfüllte, die Lössterrasse nach Osten hinabführende Erosionsrinne hinaus – erstreckte.

Gräbchenartige Befunde (Abb. 4 links), die auf den römischen Drainagegraben (Abb. 3 Pfeile) zu zielen scheinen, können nicht in diesen entwässert haben, da sie deutlich tiefer lagen. Sie können durchaus auch natürlichen Ursprungs sein. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang ein kleines Gerinne, das sich in der Winterpause im Bereich des 6-Pfostenbaus gebildet hat (Abb. 4 rechts).

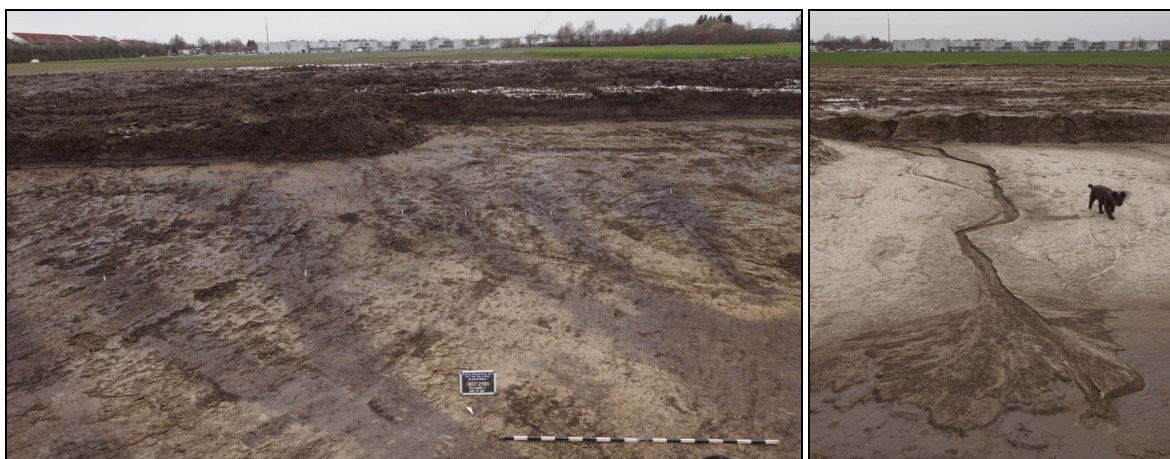


Abb. 4 Links: Verfüllte Rinnen. Rechts: über die Winterpause entstandenes Gerinne.

Der Oberbodenabtrag der verbliebenen 4.500 m<sup>2</sup> wird nun in Angriff genommen. Zu einem späteren Zeitpunkt werden noch die Baumpflanzungen am Westrand archäologisch begleitet (vgl. Abb. 1).

**S. Biermeier**